

Blätter für Literatur und bildende Kunst,

herausgegeben von Th. Hell.

68. Sonnabend, am 25. August 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Boz = Literatur.

So wunderbar dieser Name auch klingt, so scheint es doch, als ob wir in der That bald eben so ihn annehmen könnten, wie wir bereits von einer Shakespears-Literatur sprechen und schreiben. Der unter dem Namen Boz schreibende Engländer, dessen wahrer Name aber Dicken ist, hat sich nämlich nicht nur in seinem Vaterlande bereits durch seine Pickwickier beliebt und berühmt gemacht, und seitdem noch mehrere Werke herausgegeben, die mit gleicher Theilnahme aufgenommen worden sind, sondern es fangen von denselben sämmtlich nun auch bereits in Deutschland Uebersetzungen zu erscheinen an, welche unsere Landsleute mit diesem neuesten Humoristiker der Britten vollständig bekannt machen. Ueber die Pickwickier und deren Vollenbung mit dem fünften Bande ist bereits in diesen Blättern ausführlicher gesprochen worden, jetzt liegen aber wieder drei neue Werke von Boz in deutschen Uebersetzungen vor uns, und wir glauben dadurch unsere Collectivüberschrift vollkommen gerechtfertigt zu sehen. Es sind dies folgende:

- 1) Londoner Skizzen von Boz. Aus dem Englischen von Roberts. Mit Federzeichnungen nach Cruikshank. Leipzig, Weber. 1838. 8. XVII und 295 S.

Das Original enthält zwei Drittel mehr als der Uebersetzer hier uns mittheilt, der, Inhalts des Vorworts, eine Auswahl getroffen hat, bei welcher jedoch „ehrlich gesagt bloß die Laune gewaltet.“ Diese Schilderungen sind so trefflich, charakteristisch und belehrend, daß wir sie, offenherzig gesagt, allen bisher gelesenen Werken dieses Verfassers, besonders in letzterer Hinsicht vorziehen, indem sie uns ein treues Bild jener Weltstadt aufstellen und in wenig Pinselstrichen kleine Gemälde darbieten, welche uns mehr als ausführliche Abhandlungen mit dem dortigen Leben und Treiben vertraut machen. Es wäre daher wohl zu wünschen, daß, da der ganz diesem Werke gewachsene, treffliche Uebersetzer, welcher durch kurze Noten dem deutschen Leser noch überdies manches besser verdeutlicht, versichert, „daß die unübersezt gebliebenen Skizzen zum wenigsten weder besser noch schlechter als die hier dargebotenen sind“, er auch diese uns schenken und dadurch die

Kleine Gallerie vervollständigen möchte. Dem wesentlichen Charakter des Humoristen Boz angemessen sind sämmtliche 12 Skizzen, die dieser Band enthält, in heitlicher Auffassung behandelt, und nur der schwarze Schleier macht davon eine Ausnahme, die dagegen auch wieder zeigt, daß es diesem gewandten Schriftsteller nicht schwer werden würde, auch die zarteren Saiten des menschlichen Gemüths anklängen zu lassen.

- 2) Leben und Abenteuer Nicolaus Nickleby. Herausgegeben von Boz. Nach dem Englischen von Karl Heinrich Hermes. Mit Federzeichnungen nach Phiz. Braunschweig, Westermann. 1838. 8. Erstes Heft. 96 S.

Dieses neueste Werk des Verf. der Pickwickier erhalten wir in einzelnen Heften, und können daher nur von dem bis jetzt erschienenen ersten derselben sprechen. Doch zeigt in diesem schon die Anlage des Ganzen, daß wir etwas recht Ausgezeichnetes zu erwarten haben. Der Charakter des Ralph Nickleby, Oheims des Helden, ist in seinem Geize und seiner Scheinheiligkeit trefflich angelegt, und contrastirt um so mehr mit dem jugendlich zutraulichen, edlen und unbefangenen Gemüthe des letztern. Ein wesentlicher Vorzug, den uns dieser Roman vor den frühern zu haben scheint, indem wir dort nur mehr oder weniger verschrobenen Charakteren begegneten, hier aber der Kontrast solcher durch die Dagegenstellung eines unsre volle Achtung und Liebe in Anspruch nehmenden jungen Mannes um so mehr hervortritt. Auch der Schreiber Noggs ist eine höchst komische Gestalt, und von dem Institute des Herrn Wackford Squeer's in Schneeberg (Snow Hill) können wir nach den Einleitungsscenen der sonderbarsten Auftritte in Menge erwarten. Mit Vergnügen bemerken wir auch dabei, daß in diesen wenigen Bogen schon nicht selten eben jener obengedachte Zug tieferer Innigkeit hervortritt, der unter solchen Verhältnissen um so wohlthätiger wirkt. Die beiden Federzeichnungen sind in Zusammenstellung, Charakteristik und sorgfältiger Ausführung den Cruikshank'schen, der es sich etwas zu leicht zu machen anfängt, bei weitem vorzuziehen und gut nachgebildet. Die Uebersetzung ist lobenswerth.

Zum Theile wenigstens gehört auch hierher:

Humoristische Erzählungen und Skizzen